

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt – diesen Werten hat sich die Fachhochschule Dortmund verschrieben. Internationale Studierende prägen die FH auf

ihre eigene Weise. Die Hochschule lebt und lernt durch die kulturelle Vielfalt ihrer Studierenden.

Dass Weltoffenheit und Überregionalität im Leitbild verankert sind, ist kein Lippenbekenntnis, sondern wird in Lehre, Forschung und im Hochschulalltag täglich gelebt. Dazu gehört das Engagement für Flüchtlinge durch

Deutschkurse ebenso wie die selbstverständliche Positionierung „gegen rechts“ in Veranstaltungen wie „8 gegen 88“ oder die Unterstützung des Aufrufs zum „Tag des multikulturellen Dortmund“, der gerade Tausende von Dortmundern auf die Straßen brachte.

Vielfalt zu leben, heißt aber auch, uns an der wunderbar großen Vielfalt in der

deutschen National-Elf zu freuen. Und dazu haben wir bei der Europameisterschaft 2016 reichlich Gelegenheit – hoffentlich ganze vier Wochen lang. Viel Spaß dabei wünscht

*Ihre Redaktion*

## Pflege im Quartier wird leichter

Wenn Hausarzt, Pflegedienst und Betroffene per Plattform und App vernetzt sind, wird die Pflege effizienter.  
Seite 2

## Neues Institut mit Fördermitteln

Mit Mitteln aus FH Kompetenz wird jetzt das neue Institut zur Digitalisierung von Lebens- und Arbeitswelten aufgebaut.  
Seite 3

## Storytelling im Dortmunder U

Harald Opel entwickelte das neue Konzept für die Hochschulstage. Er setzt auf digitales Storytelling.  
Seite 4

## Nordwärts sucht Fans für Norden

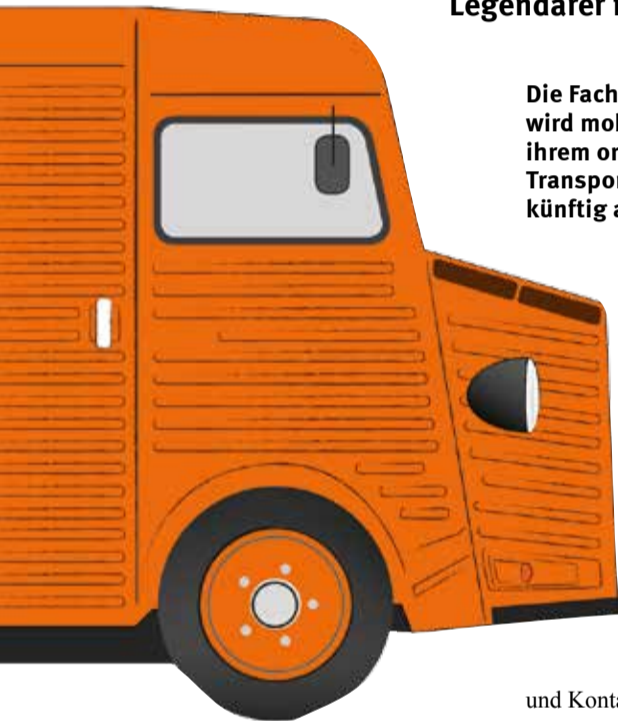
Projektleiterin Michaela Bonan spricht im Interview über Nordwärts-Projekte mit FH-Beteiligung.  
Seite 7

## AStA Blatt

Was sind eigentlich Gremien? Vor der Wahl am 16. Juni stellt der AStA alle Gremien vor.  
Seite 6

# Citroën HY: Hochschule nimmt Fahrt auf!

## Legendärer französischer Oldtimer zeigt Präsenz in Stadt und Region



**Die Fachhochschule Dortmund wird mobil – und setzt sich mit ihrem orangefarbenen Citroën-Transporter in Stadt und Region künftig auffällig in Szene.**

Mit dem sehr aufwändig restaurierten Transporter des legendären Typs HY wird die Fachhochschule jetzt auch an Orten vorfahren, an denen man nicht mit ihr gerechnet hätte. Als besonderer Blickfang wird er künftig auf Stadtfesten, bei Schülermessen, auf Wochenmärkten, bei Veranstaltungen der FH oder der Region für die Fachhochschule Präsenz zeigen und Kontakte anbahnen.

### Erst Brötchen - nun Bildung

Fast scheint es so, als wäre das markante Mobil gerade erst hinter einer Garagentür auf dem Hof wiederentdeckt worden, als hätte es dort all die Jahre nur darauf gewartet, endlich wieder durchzustarten. Ursprünglich gehörte er einer kleinen Bäckerei im Saarland. Erstbesitzer war der Bäcker Franz Voggenreiter, der sein Geschäft

in der Gemeinde Merchweiler bis 1997 betrieb. Zehn Jahre lang, zwischen 1975 und 1985, lieferte die Bäckerei mit dem Citroën leckere Backwaren aus.

Nach intensiver Auffrischung transportiert der Wagen nun Bildung statt Backwaren: „Wir wollen mit unserem Mobil die Fachhochschule noch stärker in der Stadt sichtbar machen“, so Gerd Erdmann-Wittmaack, Prorektor für Hochschulmarketing und Regionale Einbindung. „Er soll Anlaufpunkt für Gespräche sein und als Sympathieträger für die Fachhochschule Dortmund, unsere Angebote und unser Engagement werben.“ Zum ersten Mal bestaunt werden konnte der Transporter beim Stadtfest DortBUNT im Mai (s. S. 5).

### Ausschank und Viehzeug

Der traditionsreiche Wellblechbus aus Frankreich bewegte und begeisterte bereits grenzübergreifend Generationen von Autofans – und lässt auch noch heute die Herzen höher schlagen. Citroën produzierte den praktischen Kleintransporter HY von 1947 bis 1981 fast unverändert. Die unterschiedlichsten Aufgaben konnte der wandlungsfähige Wagen jahrzehntelang mühelos bewältigen: Neben dem Bäckerwagen konnte der Transporter dieses Typs sich auch als Bierwagen, als rollende Werkstatt oder

zum Transport von Nutzvieh verdient machen.

### Leistungsstark und praktisch

Hinter seiner robusten, selbsttragenden Karosserie verbirgt sich ein leistungsstarkes Nutzfahrzeug. Laut Datenblatt schafft er 101 Stundenkilometer, den Beweis gilt es noch anzutreten. Dank seines Frontmotors, immerhin 52 PS stark, lässt der Zweisitzer viel Raum für eine Vielzahl unterschiedlicher modularer Aufbauten. Der Fachhochschule Dortmund wird der Wagen künftig ganz praktisch zum Beispiel auch zum Transport von Merchandising-Artikeln oder Informationsmaterialien dienen.

Für die Zukunft ist ein Einsatz auch bei Veranstaltungen an der Fachhochschule geplant. Ein Buchungssystem für den Oldtimer befindet sich im Aufbau.

### Kontakt:

Gerd Erdmann-Wittmaack  
Telefon: 0231 9112-105  
E-Mail: [erdmann-wittmaack@fh-dortmund.de](mailto:erdmann-wittmaack@fh-dortmund.de)

### Informationen:

[www.fh-dortmund.de/citroen](http://www.fh-dortmund.de/citroen)

## Sommerfest-Aktion: Make me orange

Die StudyScouts des Projektes Hochschule vor Ort planen beim FH-Sommerfest eine kreative Mitmach-Aktion, bei der die Farbe Orange im Mittelpunkt steht.

Bei der Gestaltung einer großformatigen Pinnwand können die Gäste spontane Kreativität ausleben: Ob extra mitgebrachte oder zufällig mitgeführte überflüssige Gegenstände – alles kann kreativ in Szene gesetzt und so zu einem Kunstwerk werden. Die Gegenstände werden in orange Latexfarbe getaucht, nach kurzer Trocknungszeit an die Pinnwand geheftet und können durch Meinungsäußerungen ergänzt werden, alles nach dem Motto „Make me orange – leave a comment“.

Um die „orange mindmap“ mit möglichst vielen unterschiedlichen Gegenständen bestücken zu können, sind die Sommerfest-Gäste zum Mitmachen aufgefordert. Alle (nicht verderblichen) Gegenstände sind erlaubt, sollten aber die Maße eines A5 Blattes sowie ein Maximalgewicht von 500 Gramm nicht überschreiten.

Im Laufe des Abends soll eine Mischung aus Mindmap, Stimmungsbord und stetig wachsendem kollektiven Kreativobjekt entstehen. Je nach Ergebnis kann die Pinnwand später als Objekt oder auch in Form von Fotos an unterschiedlichen Standorten, wie der Nordstadtgalerie oder auch in den Social Media, präsentiert werden.

# FHDO hilft: Neue Angebote für Flüchtlinge

**Die Fachhochschule Dortmund ist mit Beratung, Deutschkursen und zusätzlichen Angeboten in der Flüchtlingsthematik aktiv.**

Die zwei an der Fachhochschule laufenden Intensiv-Deutschkurse für Flüchtlinge, die zunächst aus FH-Mitteln getragen wurden, werden nun fortgeführt und bis zum Jahresende mit Fördermitteln in Höhe von 50.400 Euro aus dem DAAD-Programm „Integra“ finanziert. Mit diesen Kursen sollen die Flüchtlinge ein solides sprachliches, mit Abschlussprüfungen dokumentiertes Niveau erreichen, damit sie später die für das Studium erforderliche Hochschulsprachprüfung bestehen können. In Zusammenarbeit mit der Ausländergesellschaft war im Wintersemester ein erster Kurs gestartet, ein zweiter läuft seit Februar 2016.

Mit Mitteln aus dem DAAD-Förderprogramm „Welcome – Studierende

engagieren sich für Flüchtlinge“ kann die Fachhochschule bis Ende 2016 den Einsatz von fünf studentischen Hilfskräften finanzieren.

### DAAD finanziert Hilfskräfte

Im International Office ist zum Beispiel eine Hilfskraft mit der Koordination der Flüchtlingsaktivitäten der Hochschule befasst. Eine Arabisch sprechende Studentin steht den Beraterinnen bei den wöchentlich stattfindenden Flüchtlingsgesprächen als Übersetzerin zur Seite. Die Sprechstunde für studieninteressierte Geflüchtete findet jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr in der Sonnenstrasse 96, Raum A010 statt.

Studierwillige können sich hier unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Bildungsbiografie über die Hochschulzugangsvoraussetzungen informieren und beraten lassen. Seit dem Start der Sprechstunde im November 2015 wur-

den bereits 180 Einzelberatungen von Flüchtlingen durchgeführt.

Gerade angelaufen ist ein regelmäßiger Flüchtlings-Frauentreff, in dem sich Deutschkurs-Teilnehmerinnen wöchentlich zu bestimmten Themen wie etwa Gleichberechtigung austauschen. Auch gemeinsames Kochen und Ausflüge in die Umgebung sind geplant.

Zwei weitere Studentinnen leisten Unterstützung bei Flüchtlingsveranstaltungen des AStA, wie zum Beispiel bei dem gerade angelaufenen Sprachcafé, bei dem Flüchtlinge und FH-Studierende miteinander ins Gespräch kommen sollen. Ebenfalls geplant ist ein gemeinsames Fußballturnier für Flüchtlinge und Studierende in Kooperation mit dem Dortmunder Fußballverein Westfalia-Wickede.

Unterstützung durch eine studentische Hilfskraft, die ebenfalls über DAAD-Mittel finanziert wird, gibt es für das Projekt von Prof. Dr. Christine Gra-

### Die Zahl

# 180

Einzelberatungen von Flüchtlingen hat das International Office seit November 2015 durchgeführt.

ebisch, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. In der Hochschule vor Ort im Dortmunder Norden wird eine begleitete niedrigschwellige Rechtsberatung für Flüchtlinge aufgebaut.

### Kontakt:

Annika Böttger  
Telefon: 9112-732  
[annika.boettger@fh-dortmund.de](mailto:annika.boettger@fh-dortmund.de)

## Forschungssplitter

Das im Mai gestartete ZIM-Projekt „Frischluff“ von Prof. Dr. Sabine Sachweh, Informatik, reduziert die Emissionen bei der Intensivtierhaltung. Entwickelt wird ein Sensor, der die Ammoniak-Werte erfasst und sie mit weiteren Klimainformationen zur automatisierten Steuerung der Lüftungsanlage softwaretechnisch verarbeitet. Das vom BMWi geförderte Projekt soll die Gesundheit von Mensch und Tier verbessern.

Im Leitmarktwettbewerb EnergieUmwirtschaft.NRW wurde das Projekt „Agent.SimPlan“ von Prof. Dr. Christoph Engels bewilligt. Im Mittelpunkt stehen die aktuellen Herausforderungen der Energiewende, die die Versorgungsaufgabe in den Verteilnetzen signifikant beeinflussen. Entwickelt wird ein ganzheitlicher Ansatz zur Verteilnetzplanung, der die Berücksichtigung der gestellten Anforderungen und Flexibilität bei gleichzeitig optimierten Investitionen ermöglicht. Die Verbundkoordination liegt bei der TU Dortmund.

Das Projekt „Guided AL – Guided Autonomic Locations“ von Prof. Dr. Ingo Kunold untersucht, welche technischen Voraussetzungen notwendig sind, um auf Basis von Automationslösungen gebäudeübergreifende, intelligente Dienste erstellen und anbieten zu können. Ein Teil der Plattform besteht aus dem vom IKT konzeptionierten Internet of Things-System, das lokale Automationsysteme verwaltet und in eine Serviceplattform integriert. Das Projekt wird vom BMWi im Programm „Smart Service Welt“ gefördert.

## Infoveranstaltung: Weg zur Promotion

Das Promotionskolleg der Fachhochschule lädt in Kooperation mit der Schreibwerkstatt des Career Service alle interessierten Studierenden zur Infoveranstaltung „Der Weg zur Promotion“ am 9. Juni 2016 ab 14 Uhr ein. Insgesamt wird die Informationsveranstaltung allgemeine Fragen rund um das Thema Promovieren klären und darüber hinaus auch konkrete Fragen dazu, für wen und wie beispielsweise ein Exposé zur Doktorarbeit geschrieben werden kann. So ist eine erste Anleitung zum Schreiben von Exposé zur Doktorarbeit vorgesehen. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die sich vorstellen können, mehr zu forschen und sich dem Projekt „Doktorarbeit“ gerne stellen möchten.

Anmeldung: [promotionskolleg@fh-dortmund.de](mailto:promotionskolleg@fh-dortmund.de)  
[www.fh-dortmund.de/promotionskolleg](http://www.fh-dortmund.de/promotionskolleg)

## Filmwerkstatt mit neuer Technik

Die Filmwerkstatt des Studiengangs Film & Sound hat 146.000 Euro aus dem Investitionsprogramm zur Technikmodernisierung dazu verwendet, die Produktionsweise auf einen voll digitalen Workflow von der Kameraaufnahme bis zur Endfertigung am Schnittplatz umzustellen. Für die Ausleihe wurden drei Kameras, hochauflösende Monitore und Recorder gekauft. Sechs Mischer mit Aufnahme-funktion und Mikrofonen haben den Engpass beim mobilen Tonequipment beseitigt. Für die Endfertigung wurden fünf neue Schnittplätze eingerichtet. Mit weiteren Mitteln aus dem FH-Basis Geräteprogramm des MIWF wurde für 72.000 Euro ein zentraler Produktionsspeicher beschafft.

# Vernetzung erleichtert „Pflege im Quartier“

Wenn die linke Hand nicht weiß, was die rechte tut, könnte im Ergebnis der Mensch zu kurz kommen. Damit genau das nicht passiert, sorgt das Projekt „Pflege im Quartier“ (PIQ) für eine optimale Vernetzung.

Information, Kommunikation und Vernetzung rund um das Thema Pflege sind oft nicht eindeutig geregelt und verfügbar. Der Beratungsbedarf ist groß und kann je nach Zielgruppe unterschiedlich sein. Hier setzt das neue Projekt „Pflege im Quartier“ an. Es setzt auf den Strukturen des Projektes QuartiersNETZ auf, konzentriert sich aber dabei auf das Thema Pflege.

Mobiler Pflegedienst, Hausarzt, Angehörige und nicht zuletzt die Pflegebedürftigen selbst sollen künftig über eine digitale Plattform und eine App miteinander verbunden werden. Auf diese Weise sollen die stadtteil- oder viertelbezogenen Pflege- und Versorgungsstrukturen optimiert werden. Im Fokus stehen dabei sowohl Pflegebedürftige als auch Menschen, die kurz vor einer Pflegestufe stehen.

### Vernetzung durch PIQ

„Das Thema ist hochrelevant, denn immer mehr Menschen werden in ihrem Zuhause von mobilen Pflegediensten betreut. Wir erleben auch sehr häufig, dass Angehörige viel leisten, aber die



Kommunikation mit den professionellen Diensten problematisch ist“, erklärt die Medizininformatikerin Prof. Dr. Britta Böckmann, bei der die Gesamtleitung des Projektes liegt.

Die geplante Plattform soll alle Beteiligten vernetzen, für Transparenz sorgen und Angehörige als Partner einbinden. Für diese wird es die Möglichkeit zu Schulungen per E-Learning geben. Die Nutzung einer digitalen Pflegeakte und die Implementierung entsprechender Schnittstellen sollen den Austausch von pflegerischen Daten, zum Beispiel in Form eines elektronischer Pflegeberichtes, ermöglichen.

Einen hohen Stellenwert hat das Thema Mobilität: „Viele pflegebedürftige Menschen trauen sich nicht mehr zu, ihre Wohnung allein zu verlassen. Des-

halb werden wir eine App ‚Hilfe auf Knopfdruck‘ entwickeln, über die wir die Nutzerinnen und Nutzer permanent lokalisieren können“, sagt Böckmann. Nur ein Klick werde nötig sein, um im Notfall Hilfe im Pflegedienstnetz anzufordern. Um sicherzustellen, dass beim Thema Technik die Älteren nicht außen vor bleiben, werden die Geräte entsprechend adaptiert, etwa mit größeren Tasten ausgestattet. Außerdem gibt es Referenzgruppen aus älteren Menschen, mit denen die Anwendungen nutzerorientiert getestet und stetig angepasst werden sollen. „Die Kunst bei diesem Thema wird die Reduktion auf das wirklich Wesentliche sein“, so die Professorin.

Neben Britta Böckmann (Medizininformatik) als Konsortialführerin sind

Prof. Dr. Sabine Sachweh (Software-technik) und Prof. Dr. Horst Rübler (Sozialwissenschaften) mit ihren Teams beteiligt. Als Multiplikatoren sind insbesondere das Generationennetz Gelsenkirchen mit im Boot, ebenso wie ein ambulanter Pflegedienst oder die BiG-Bildungsinstitut im Gesundheitswesen. „Pflege im Quartier ist ein spannendes Partnerkonstrukt. Unser interdisziplinärer Ansatz ist sehr innovativ.“

### Vier Viertel im Fokus

Real forschen werden die Projektteiligten an vier Quartieren in Gelsenkirchen, die hinsichtlich ihrer Bevölkerungsstruktur maximal unterschiedlich gewählt sind - beispielsweise mit einem hohen oder niedrigen Anteil an Migranten. Hier werden die Sozialwissenschaftler um Prof. Rübler zusammen mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen, Pflegediensten, Generationennetzwerk, Seniorenbeauftragten, Pflegestützpunkten und Kassen Anforderungen definieren, wie eine bedarfsgerechte Versorgung, Beratung und Information gestaltet werden muss. „Ziel wird hier auch sein, zu evaluieren, wie weit sich unsere Maßnahmen an den Unterschieden zwischen den Quartieren orientieren müssen.“

Kontakt: Prof. Dr. Britta Böckmann  
E-Mail: [britta.boeckmann@fh-dortmund.de](mailto:britta.boeckmann@fh-dortmund.de)

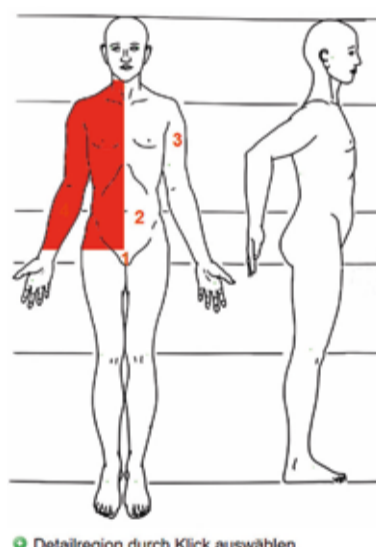
# Spurensicherung auf der „Karte des Körpers“

Die Sicherung von Spuren ist das A und O für eine erfolgreiche Strafverfolgung. Mit „iGOBSIS live“ soll das für Ärzte künftig einfacher werden.

Nicht immer haben Ärzte in Arztpraxen und Ambulanzen, in denen die Opfer von Gewalt medizinisch versorgt werden, die nötige Erfahrung, um Spuren und Beweise gerichts-fest zu sichern. Zu diesem Zweck hat das Team um Prof. Dr. Peter Haas mit dem Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Düsseldorf 2014 die Software „GOBSIS“ (Gewaltopfer-Beweissicherungs-Informationssystem) entwickelt.

### Intelligentes Werkzeug

Im Rahmen des vom NRW-Gesundheitsministerium geförderten Projektes „iGOBSIS live“ erfolgt nun die Weiterentwicklung zu einem intelligenten („i“) Werkzeug für Ärzte, in dem eine Wissensbasis hinterlegt wird. Auch der weitere Rollout in die Fläche ist Ziel des



Förderprojektes. „Wir Entwickler unterstützen die Rechtsmedizin technisch, indem wir eine Wissensbasis unter GOBSIS legen“, sagt Prof. Dr. Peter Haas. Über die Plattform haben Ärzte Zugang zur gesicherten IT-Anwendung

iGOBSIS, die nach der Pseudonymisierung eine Fallverwaltung, eine interaktive Verletzungsdokumentation und eine sichere Archivierung von Befunden und Asservaten zur Verfügung stellt.

Eine komplette Kartierung der Körperoberfläche und die Verknüpfung der Areale mit hinterlegten Lokalisationsbezeichnungen erleichtern die präzise Dokumentation: Ärzte können auf der Karte des Körpers schnell und eindeutig Position, Ausmaße und die Art der Verletzungen eingeben und Fotos einbinden.

### iGOBSIS auch als App

Intelligente Unterstützung bedeutet, wie Prof. Haas erläutert: „Je nachdem, was erfasst wurde, gibt das System dem Arzt wissenschaftliche dynamische Hinweise, wie etwa: Wenn Du hier die Verletzung A gefunden hast, solltest Du überprüfen, ob Du an anderer Stelle vielleicht B findest.“ Das System ermöglicht auch eine Rückkopplung zu einem rechtsmedizinischen 24-Stunden-Dienst

und bietet eine Suchmaske für Frauenberatungsstellen im Bundesgebiet an.

Parallel entwickelt das Team auch Teile von iGOBSIS als native App, bei der Ärzte die Verletzungen mit einem Stift mittels Tablet erfassen. Neben der Technik-Evaluation gehören auch E-Learning-Clips zum Projekt.

iGOBSIS setzt auf der von Prof. Dr. Haas entwickelten Patientenakte ophE-PA auf, die einen allgemeinen Lösungsansatz für elektronische Anwendungen im Gesundheitswesen bietet. „iGOBSIS-live zeigt exemplarisch, dass die Medizininformatik einen wesentlichen Wertebeitrag zur modernen Gesundheitsversorgung leisten kann. Kritische Erfolgsfaktoren sind Anwenderorientierung und Vertrauenswürdigkeit im Sinne eines guten Datenschutzes“, so Haas. Im Rahmen des Projektes wird iGOBSIS in ca. 50 Arztpraxen und 25 gynäkologischen Kliniken getestet werden.

Kontakt: Prof. Dr. Peter Haas  
Telefon: 0231 755-6719  
E-Mail: [peter.haas@fh-dortmund.de](mailto:peter.haas@fh-dortmund.de)

# Forschung zum Frühstück im „Depot“



Präsentierten Forschung zum Frühstück (v.l.): Prof. Dr. Ahmet Toprak, Prof. Dr. Christof Röhrig, mit Prorektorin Prof. Dr. Andrea Kienle, Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Dr. Joachim Maas.



Das Forschungsfrühstück fand am 21. April erstmals im „Depot“ an der Immermannstraße statt. Im Anschluss an die Kurzvorträge im Kino gab es in der großen Mittelhalle viel Raum für Gespräche und Genuss am Büffet.

# FH Dortmund Gewinnerin bei FH Kompetenz

Hochschule kann Forschungsprofil schärfen – Institut für Digitalisierung von Lebens- und Arbeitswelten geplant

Die Fachhochschule Dortmund gehört zu den sieben Hochschulen, die jetzt den Zuschlag für eine Förderung im Rahmen des neuen Förderwettbewerbs „FH Kompetenz“ des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten haben.

Die erfolgreichen Fachhochschulen werden seit Mai 2016 über fünf Jahre mit bis zu einer Million Euro gefördert. Dafür stellt das Land insgesamt fast sieben Millionen Euro zur Verfügung. „Wir freuen uns sehr, dass die Fachhochschule Dortmund in diesem wichtigen Förderwettbewerb unter den Gewinner-Hochschulen ist. Mit dieser Auszeichnung werden die Aktivitäten unserer Forscherinnen und Forscher in einem zukunftsorientierten Bereich honoriert“, sagte Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick anlässlich der Förderzusage.

## IDiAL bündelt Forschung

Prof. Dr. Andrea Kienle, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer der Fachhochschule, sieht ebenfalls gute Möglichkeiten: „Die Förderung durch FH Kompetenz bietet unserer Hochschule eine hervorragende Chance, unsere Forschungsstrukturen weiter ausbauen zu können und unser Forschungsprofil zu schärfen“.

Das Förderprogramm zielt vor allem auf die Neueinrichtung von Forschungs-Instituten an Fachhochschulen. An der Fachhochschule Dortmund wird nun die Gründung eines „Instituts für die Digitalisierung von Lebens- und Arbeitswelten“ (IDiAL) gefördert. Ziel ist es, die Forschungen zur Digitalisierung unter einem Dach zu bündeln: Zehn Professorinnen und Professoren aus vier Forschungsschwerpunkten der Fachhochschule werden bei IDiAL



Wollen im Institut IDiAL gemeinsam forschen v.l.: Prof. Dr. Peter Schulz, Prof. Dr. Erik Kamsties, Prof. Dr. Martin Hirsch, Prof. Dr. Sabine Sachweh, Prof. Dr. Andrea Kienle, Prof. Dr. Katja Klingebiel, Prof. Dr. Burkhard Igel, Prof. Dr. Carsten Wolff, Prof. Dr. Christof Röhrig und Prof. Dr. Torsten Füg.

künftig gemeinsam anwendungsorientiert forschen. Konkret geplant ist die Schaffung von gemeinsamen Arbeits- und Forschungsräumen sowie Forschungsformaten zunächst im Bereich der Automobilsoftware, der Cyber Physical Systems und der sozialen Plattformen.

## Orientierung am Bedarf

Beispiele dafür, um welche Themen es in dem geplanten Institut gehen könnte, gibt es bereits jetzt reichlich: „Digitalisierung ist mehr als ein technischer Prozess, sondern hat viele soziale Implikationen. In unseren Forschungen geht es darum, sich am tatsächlichen Bedarf der Menschen zu orientieren und ihre Lebenswelten mit digitalen Lösungen entscheidend zu verbessern“, sagt Informatik-Professorin Dr. Sabine

Sachweh, die sich unter anderem mit dem Projekt QuartiersNETZ an dem Institut IDiAL beteiligt: Eine Hausautomatisierung auf der Basis digitaler Vernetzung der häuslichen Umgebung mit externen Dienstleistern soll sicherstellen, dass ältere Menschen länger und besser in ihrer gewohnten Umgebung leben können.

## Digitale Energiewende

Weitere Projekte werden aus dem großen Bereich „Digitalisierung der Energiewende“ kommen. Ein Beispiel: Technisch ausgereifte Geräte wie Wärmepumpen oder Photovoltaik-Anlagen sind zunehmend intelligenter. Wenn sie durch digitale Vernetzung ihre Daten austauschen und abgleichen könnten, könnte ihre Energieeffizienz noch deutlich gesteigert werden. „Wenn man

## FH Kompetenz fördert:

Aufbau langfristig angelegter Forschungsstrukturen an Fachhochschulen

Disziplin- und fachbereichsübergreifende Forschung

Forschungsthemen im Kontext der großen gesellschaftlichen Herausforderungen

Geräte intelligent vernetzt, braucht man voraussichtlich viel weniger Speicher, weil Bedarf und Produktion aufeinander abgestimmt werden können“, so Prof. Dr. Carsten Wolff, Sprecher von IDiAL.

„Viele Menschen haben über Jahre hinweg an der Choreographie dieses Erfolgs mitgewirkt“, bedanken sich Sachweh und Wolff bei der gesamten Hochschule. „Die Forschungsstrategie der letzten Jahre hat konsequent auf die Institutsgründung hingeführt, u. a. mit Promotionsstipendien, Promotionskolleg oder Forschungsprofessuren. Exzellente Lehrende haben die motivierten Studierenden ausgebildet, die so ein Institut erst möglich und sinnvoll machen. Eine leistungsfähige Truppe im Forschungsreferat und in der Transferstelle macht Projekte auf diesem Niveau möglich. Dass wir das neue Institut IDiAL jetzt mit den Fördermitteln aus FH Kompetenz aufbauen können, ist ein Erfolg der ganzen Hochschule“.

Kontakt:

Prof. Dr. Carsten Wolff,

E-Mail: carsten.wolff@fh-dortmund.de

## International Research Conference

Am 24. und 25. Juni findet an der Fachhochschule die „Dortmund International Research Conference“ mit Beteiligung der Ruhr Master School (RMS) statt. Zum siebten Mal treffen sich Studierende und Lehrende aus Dortmund, der Region und von internationalen Partnerhochschulen zum fachlichen Austausch: Die Konferenz bietet Nachwuchswissenschaftlern aus Deutschland, Spanien, Norwegen, Belgien, Litauen und weiteren Ländern ein Forum, um ihre aktuellen Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Die Konferenzsprache ist Englisch. Erwartet werden rund 100 heimische und auswärtige Studierende sowie 15 bis 20 Lehrende von Partnerhochschulen.

Unmittelbar an die Konferenz schließt sich vom 27. Juni bis 1. Juli eine ebenfalls englischsprachige Summer School an. Angeboten werden Module aus den Bereichen Lehre und Forschung, die mit den Masterprogrammen der Ruhr Master School verknüpft sind. Die Konferenz und die Summer School werden finanziell gefördert vom DAAD Strategic Partnership Project EuroPIM und unterstützt von der RMS. Für Studierende ist die Teilnahme kostenfrei.

## E-Mobil-Rallye: Station an der FH

Im Rahmen der WAVE (World Advanced Vehicle Expedition) werden am 12. Juni bis zu 50 Elektrofahrzeuge Station an der Fachhochschule Dortmund machen. Spektakuläre Landschaften und sehenswerte Stationen wie malerische Altstädte oder interessante Unternehmen machen die weltgrößte Elektrofahrzeug-Rallye aus. Die Strecke führt vom 10. bis 18. Juni von der Nordsee durchs Ruhrgebiet, den Rheingraben, die Elsässer Weinroute, die Schweizer Jura Berge und durch die Weinberge am Genfer See (UNESCO Weltkulturerbe Lavaux) nach Genf zur UNO und schließlich zurück nach Liestal bei Basel. Erneut sind Privatteams, Hochschulen wie auch namhafte Unternehmen am Start. Mit dabei sind E-Bikes, Serienmodelle oder einzigartige Prototypen sowie ein E-Truck.

Die Fachhochschule Dortmund ist nicht nur eine der Stationen auf der Route, sondern nimmt mit dem Team um Prof. Dr. Michael Ludvik und dem „E-Speedster“ bereits zum zweiten Mal an der Fahrt durch Deutschland und die Schweiz teil. Ziel ist, zu zeigen, dass Elektrofahrzeuge, angetrieben durch erneuerbare Energien, bereits heute eine saubere und alltagstaugliche Lösung für die Zukunft darstellen.

## Berufsbegleitend studieren: PSM

Am Fachbereich Maschinenbau können sich Interessierte jetzt für den Studiengang „Bachelor Maschinenbau – Verbundstudium Produktions- und Servicemanagement“ (PSM) bewerben. Mit diesem Angebot ermöglicht die FH auch Berufstätigen ein Studium in einem Ingenieurfach mit exzellenten Berufsaussichten. In neun Semestern erwerben die Studierenden die erforderlichen Kompetenzen zur Beherrschung der sich dynamisch verändernden Anforderungen in Produktion und Service. Hierzu gehören außer den fachlichen, betriebswirtschaftliche, rechtliche und Managementkompetenzen sowie die unabdingbaren Schlüsselkompetenzen wie z. B. Kommunikation und Teamfähigkeit. Die Tätigkeitsfelder liegen in allen technischen Branchen, sowohl in produzierenden als auch Dienstleistungsunternehmen.

Start: WS 2016/2017

Einschreibungsschluss: 15.07.2016

# Ministerin drückt Daumen für RuhrValley-Antrag

Besuch an der Fachhochschule Dortmund und Austausch über den Antrag im Förderprogramm „FH-Impuls“

Wissenschaftsministerin Svenja Schulze informierte sich am 11. April bei einem Besuch in der Fachhochschule Dortmund über den Antrag „RuhrValley“, den die Fachhochschule Dortmund, die Hochschule Bochum und die Westfälische Hochschule gemeinsam eingereicht haben.

Mit dem Antrag sind sie bundesweit unter den 20 Finalisten im Programm „Starke Fachhochschulen – Impuls für die Region“ („FH-Impuls“) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

## Einziges Konsortium

„Ruhr Valley ist bundesweit der einzige Antrag, der von drei Hochschulen im Konsortium gestellt wurde: Drei Kompetenzprofile und sechs Forschungsschwerpunkte, die mit den Unternehmenskreisläufen von Automobilzulieferern, der Energie- sowie der IT-Branche im Ruhrgebiet verbunden werden. Das Konzept bietet ein enormes Potenzial für gemeinsame, innovative Lösungen. Ich wünsche den NRW-Finalisten viel Erfolg für die Endausscheidung“, sagte Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Erfolgreich schaffte es der Verbund mit dem Konzept „RuhrValley – Mobility and Energy for Metropolitan Change“, bei dem die Hochschulen



Drücken „RuhrValley“ die Daumen: Prof. Dr. Jürgen Bock, NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Vertreter der beteiligten Hochschulen, der Industrie- und Handelskammern und aus der Wirtschaft.

ihre Zusammenarbeit weiter ausbauen werden, in die Finalrunde. Im Fokus von „RuhrValley“ stehen die Sicherheit, der Wandel und die Vernetzung der Mobilität und Energieversorgung im Metropolmaßstab, die nur disziplin- und hochschulübergreifend erfolgreich gelöst werden können. Mittlerweile haben die Finalisten ein detailliertes Konzept für ihre geplante Forschungspartnerschaft vorgelegt.

Prof. Dr. Wilhelm Schwick (Rektor der FH Dortmund), Prof. Dr. Jürgen Bock (Präsident der Hochschule Bo-

chum) und Prof. Dr. Bernd Kriegesmann (Präsident der Westfälischen Hochschule): „Mit RuhrValley bündeln wir unsere innovativen Kräfte und sind damit besonders stark. Wir freuen uns über die Chance, im Verbund neue Impulse für das Ruhrgebiet setzen zu können.“

Kontakt:

Prof. Dr. Andrea Kienle

Telefon: 0231 9112-101

andrea.kienle@fh-dortmund.de

## FH-Impuls fördert:

forschungsstarke Fachhochschulen, die ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit in Partnerschaft mit der Wirtschaft in der Region weiter ausbauen möchten.

Dazu investiert der Bund rund 100 Millionen Euro für die Förderdauer von bis zu acht Jahren.

## Mathe HelpDesk: Auch im TU Audimax

Gemeinsamer Lernraum an neuem Standort: Studierende, die Mathe pauken, haben nun eine neue Anlaufstelle: Der neue Mathe HelpDesk im Audimax Mathematik der TU Dortmund gegenüber der großen Mensa (Vogelpothsweg 87, 3. OG, Raum 318). Die Fachhochschule stellt Tutorinnen und Tutoren der Fachbereiche Informatik und Wirtschaft – Studierende der FH Dortmund und der TU Dortmund lernen hier gemeinsam. Zusätzlich können Studierende der Fachhochschule weiterhin den Mathe HelpDesk in der Sonnenstraße (Gebäudeteil A, „Studentische Arbeitsplätze“) nutzen. Die HelpDesks sind montags bis freitags geöffnet.

## Langer Abend der Studienberatung

Mich interessiert so vieles – aber für welches Studium soll ich mich entscheiden? Wie bewerbe ich mich? Wie könnte ein Plan B aussehen? Eine fundierte Antwort auf Fragen wie diese erhalten potenzielle Studienbewerber beim „Langen Abend der Studienberatung“ am 23. Juni. Zeitgleich mit vielen Studienberatungsstellen anderer Hochschulen lädt die FH Dortmund Studieninteressierte von 17 bis 22 Uhr auf das Campus-Gelände an der Emil-Figge-Str. 38 ein, um sie rund um Studienangebote, Zugangsvoraussetzungen und andere Themen zu beraten. Darüber hinaus werden die zwei Workshops „(Fach) Abi und dann?“ und „Braucht man dafür Mathe?“ angeboten. Während des Abends erzählen Studierende und Absolventen von ihren Erfahrungen. **Informationen:**  
[www.fh-dortmund.de/langenabend](http://www.fh-dortmund.de/langenabend).

## Erste Absolventen in Logistik

Am Fachbereich Wirtschaft wurden nach sieben Semestern – inklusive Auslands- bzw. Praxissemester – die ersten zwölf Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs „Betriebswirtschaftliche Logistik“ durch die Studiengangsleiter Prof. Dr. Bernd Eichler und Prof. Dr. Hans-Werner Graf verabschiedet. Der 2012 gestartete Studiengang ist eine standortbezogene Ergänzung der betriebswirtschaftlichen Studiengänge, um Fachkräfte für die regionalen und überregionalen Logistikfirmen und Logistikbereiche in Handel und Industrie auszubilden. Er steht für eine prozessorientierte und eher quantitative Betriebswirtschaftslehre mit Bezug zu technischen Bereichen. Neben der Logistik selbst gehören auch Beschaffung, Produktion, Distribution und Controlling zu den Studieninhalten. Nach der Pioniergruppe haben sich in jedem Wintersemester regelmäßig 70 bis 75 Bewerber eingeschrieben.

## Ikea & Co: Logistik live erleben

750 Meter lange Hallen und ausgefallene logistische Lösungen erlebten Studierende der Betriebswirtschaftlichen Logistik am 10. Mai unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Eichler bei einem Besuch im Ikea-Europa-Lager in Dortmund-Ellinghausen. Weitere Gruppen konnten in der Exkursionswoche mit Prof. Dr. Katja Klingebiel bzw. den Professoren Eichler und Fischer Produktionsanlagen und Lagerhäuser der Firmen Dornbracht, Ikea, Mercedes-Werk Düsseldorf, Mercedes-Minibus und Westfleisch besichtigen sowie am „Tag der Logistik“ im Fraunhofer Institut IML Einblicke in neuere Entwicklungen der Logistik gewinnen.

# Digitales Storytelling im Dortmunder U

**Das Dortmunder U ist für die Fachhochschule zu einer der wichtigsten Spielflächen der regionalen Einbindung geworden. Harald Opel setzt als neuer künstlerischer Leiter der FH im U auf innovative Erzählstrategien und Formate.**

Der Dozent für Filmproduktionstechniken im Fachbereich Design will mit einem offenen „Labor für Interaktions-Bild-Studien“ ein neues Alleinstellungsmerkmal der Fachhochschule Dortmund in Sachen Filmbildung ausbauen. Die Hochschuletage (1. OG) ist dafür Experimentierfeld und Präsentationsfläche gleichermaßen.

### Ständig veränderbar

Das auf Interaktion angelegte Konzept sieht vor, Film neben der klassischen Ausbildung als digitales Storytelling neu zu denken. „Jenseits von Kino und Fernsehen kann sich Film heute als stets und ständig veränderbar präsentieren“, sagt der Experte für experimentelle Filmgestaltung. In Form von Performances, Installationen, im Ausstellungsdesign oder als Webtechnologien werden z. B. Bewegungen oder Geräusche über



Harald Opel hat viele Ideen für die FH im Dortmunder U.

Kameras, Mikrofone und verschiedene Sensoren erfasst und steuern unmittelbar den Ablauf von Bildern, Klängen und Informationen, erzeugen Bild- und Soundmaterial oder verändern Parameter der Gestaltung dynamisch.

Ein Beispiel: An die großen Glasscheiben zwischen Hochschulbereich und Treppenhaus klatschen künftig virtuelle

Meereswellen. Zuschauer, deren Bewegungen durch eine 360 Grad Kamera eingefangen werden, beeinflussen den Film: ein virtueller Rundgang, der das Storytelling durch diese Welt erfindet. Besucher im U dürfen den Filmemachern jederzeit über die Schulter schauen. „Wir erforschen, experimentieren und machen das alles sofort öffentlich – eine komplett neue Denkweise.“

### Mediale Raumeroberung

Ideen für die mediale Raumeroberung im U können aus dem aktuellen Lehrbetrieb erwachsen oder werden in Projekten mit Absolventen vorangetrieben. „Unser Ziel ist es“, sagt Harald Opel, „einen realen wie auch virtuellen Raum zu schaffen, in dem die Auswirkungen neuer Technologien auf klassische Erzählstrategien und auf die Wahrnehmung von Bildsprache, Klangebene und Montage untersucht, in Projekten angewandt und im Anschluss veröffentlicht werden.“ Ausstellungen, Vorträge oder Workshops mit Studierenden präsentieren die Ergebnisse.

„Ruhrgebiet goes mystery“ heißt eine Online-mystery-Serie, zu der im Juni eine

Ausstellung geplant ist. Die mysteriösen Vorfälle spielen in der Bergarbeiterwelt des Ruhrgebiets und sind mehr oder weniger abstrakt mit dessen Geschichte verknüpft.

Im neuen Labor sollen Entwicklung und Forschung, Präsentation und Verbreitung sowie Lehre und Absolventenförderung ähnlich wie bei einem Rhizom unter der Oberfläche vielfältig miteinander verflochten sein. Perspektivisch sieht er eine solche Verflechtung auch für die „Kooperative Dortmunder U“. Die Filmbildung sieht er im Aufwärtstrend: „Ich wünsche mir, dass der Begriff „Dortmunder U“ in vier Jahren auch an die filmischen Arbeiten der Fachhochschule Dortmund denken lässt.“

**Kontakt:**  
Harald Opel  
Telefon: 0231 9112-462  
E-Mail: [opel@fh-dortmund.de](mailto:opel@fh-dortmund.de)

## Ruhr Master School: Eine für Alle

**Die ganze Studienvielfalt des Reviers unter einem Dach: Ungefähr so lassen sich die Vorteile der virtuellen Ruhr Master School auf den Punkt bringen.**

In der von der Stiftung Mercator geförderten Ruhr Master School of Applied Engineering bündeln die Fachhochschule Dortmund, die Hochschule Bochum und die Westfälische Hochschule ihre Kompetenzen in den Bereichen Ingenieurwissenschaft und Informatik. Das hat Vorteile für Studierende, aber auch für die Region, die mit diesem Alleinstellungsmerkmal ihr Profil weiter schärft.

### Fenster für Mobilität

Nur ein kleines Häkchen ist bei der Einschreibung in Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen nötig, um sich bei der Ruhr Master School und damit bei den jeweils anderen Hochschulen als Zweithörer einzuschreiben. Die ersten Studierenden an der FH Dortmund nutzen das erweiterte Angebot bereits und sind zufrieden. „Die Ruhr Master School öffnet ein Fenster zwischen den Hochschulen und ermöglicht die Mobilität innerhalb der Masterausbildung“, sagt Prof. Helmut Hachul, Prorektor

für Studium, Lehre und Internationales.

Eine besondere Herausforderung sei neben der Vernetzung der Standorte vor allem die Synchronisation der Lehre gewesen, damit das System Ruhr Master School funktionieren könne. Ein guter Internetauftritt mit eingebundener Matrix stellt nun sicher, dass die Vielfalt der Kombinationen für die Studierenden trotzdem übersichtlich bleibt.

Unter dem virtuellen Dach fächern sich insgesamt 14 Masterstudiengänge auf, jede Hochschule bringt dabei ihre vorhandenen Spezialisierungen ein. Die Studierenden profitieren, indem sie sich aus der breiten Palette bedienen und sich – zum Beispiel über die Auswahl von Modulen im Wahlbereich – ein individuelles Studium zusammenstellen können.

### Experimentierfeld

Aber die Ruhr Master School ist deutlich mehr als die Summe ihrer Teile. „Ich sehe sie auch als Experimentierfeld für innovative Lehr- und Lernformate. Sie zeigt uns schon jetzt den Weg, wie sich die Studienlandschaft in den kommenden Jahren verändern wird“, sagt Prof. Helmut Hachul.

So lebt die Ruhr Master School

schon jetzt das Konzept der Interdisziplinarität und stellt sich der Herausforderung, dass Fachdisziplinen sich in Zukunft weiter vernetzen und vermischen werden.

„Der Aufbau eigenständiger Studiengänge ist konkret geplant und Bestandteil eines Folgeantrages bei der Stiftung Mercator.“ Schritte auf diesem Weg seien der Ausbau der Interdisziplinarität, die Stärkung internationaler Angebote und ein Fokus auf die wachsende Diversität. „Unser strategisches Ziel ist es, durch die Bündelung der Kompetenzen der drei Hochschulen eine hohe Strahlkraft über das Ruhrgebiet hinaus zu entwickeln“, so Hachul.

Auch der Rektor-Referent Dr. Werner Link sieht in dem virtuellen Dach eine zukunftsorientierte Weichenstellung, nicht nur im Hinblick auf sinkende Studierendenzahlen: „Die Ruhr Master School ist auch eine Plattform, von der aus Forschung ganz anders betrieben werden kann. Sie bietet die Chance, ganz neue Forschungszusammenhänge herzustellen.“

### Veranstaltungen

Mit begleitenden Konferenzen, Exkursionen und Projektwochen ist die Ruhr Master School an den drei Standorten sehr real präsent. Am 24./25. Juni findet in Dortmund die International Research Conference statt, an die sich eine Summer School anschließt. Vom 22. bis 26. August findet in Gelsenkirchen eine Summer School zum Thema: „Regenerative Energien“ statt.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Helmut Hachul  
Telefon: 0231 9112-102  
Mail: [helmut.hachul@fh-dortmund.de](mailto:helmut.hachul@fh-dortmund.de)  
[www.ruhrmasterschool.de](http://www.ruhrmasterschool.de)

## Online-Angebote der Psychologischen Studienberatung

**Von Akademischem Aufschieben bis Zeitmanagement: Die Psychologische Studienberatung bietet jetzt ILIAS-Kurse zu zentralen Beratungsthemen an.**

Dieser zusätzliche Service soll Studierenden einen niederschweligen Zugang zum psychologischen Beratungsangebot und erste Hilfe zu häufigen Anliegen bieten.

„Mit den Online-Kursen haben Studierenden unabhängig von Zeit und Ort die Möglichkeit, sich auf eine Beratung vorzubereiten, Beratungsinhalte zu vertiefen oder die Wartezeit auf einen Gesprächstermin zu überbrücken“, erklärt die Psychologin Tamara Hahn, die das

Angebot federführend aufgebaut, koordiniert und mit Inhalten gefüllt hat. „Ein wichtiger Effekt der Selbstlernangebote ist, dass Studierende eigene Themen wiedererkennen und ihre Schwierigkeiten mit psychologisch fundierten Methoden eigenverantwortlich analysieren und bearbeiten können. Die Kurse können eigenständig verwendet, aber auch ergänzend zur persönlichen Beratung genutzt werden.“

Manche Probleme wie Stress in der Prüfungsphase und akademisches Aufschieben kommen bei Studierenden sehr häufig vor – die Themen der Online-Kurse sind darauf abgestimmt und verstehen sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Zum Erste-Hilfe-Paket gegen Stress

gehören z. B. Entspannungstechniken, welche die NutzerInnen online kennen lernen und ausprobieren können. Mit dem Akademischen Aufschieben haben viele Studierende (und nicht nur sie) zu kämpfen. Ein Online-Selbsttest hilft zu erkennen, ob man selbst zum Prokrastinieren neigt. Mit der Bearbeitung des Moduls kann man analysieren, wie man sich immer wieder Steine in den Weg legt und erfährt erste Hilfe, um den so genannten Teufelskreis des Aufschiebens zu durchbrechen. Wie man ein gutes Zeitmanagement und individuelle Lernstrategien entwickeln kann, steht in weiteren Online-Kursen im Fokus.

Zugänglich sind die Kurse über die Lernplattform ILIAS, die alle Studie-

rende bereits kennen und auf der sie den Kursen ohne Kennwort beitreten können. Die Anonymität bleibt gewahrt, denn die Mitglieder der Online-Kurse sehen sich untereinander nicht. Thematische Überschneidungen der Selbstlernkurse mit den elf Workshops der psychologischen Studienberatung sind konzeptionell beabsichtigt.

**ILIAS-Seite der Psychologischen Studienberatung:** <http://fh.do/psb>  
[www.fh-dortmund.de/psychologische-studienberatung](http://www.fh-dortmund.de/psychologische-studienberatung)

**Kontakt:** Alexandra Schallau  
Telefon: 0231 755-8967, E-Mail: [alexandra.schallau@fh-dortmund.de](mailto:alexandra.schallau@fh-dortmund.de)





Im Simulator des Race-Ing.Teams konnten sich Jung und Alt auf der virtuellen Rennstrecke als Rennfahrer beweisen.



Spannende Einblicke: So mancher DORTBUNT! Besucher wagte einen Blick in das Führerhäuschen des FH-Oldtimers.

## DORTBUNT! Wissensparcours und Wissensdurstlöcher

**Beim Stadtfest „DORTBUNT!“ bereicherte die Fachhochschule Dortmund das Farbspektrum in der City mit Orange. Ein Hingucker: Der Citroen HY.**

Zehntausende von Besuchern hatten sich bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen

in die Dortmunder City aufgemacht, um die 1000 bunten Gesichter ihrer Stadt zu erleben. Auf zwölf Bühnen präsentierten Künstlerinnen und Künstler gut 100 Stunden Programm mit Musik, Comedy, Magie und Poetry. Unterschiedliche Einrichtungen, Vereine und Akteure stellten sich vor und luden zu Aktionen ein. Am FH-Stand im Schatten der Reinoldikirche drängelten sich Besucherströme von einer Aktion zur nächsten.

### Wissensparcours

Beim Wissensparcours hatten Klein und Groß Gelegenheit, ihr Geschick an mehreren Stationen mit spannenden Aktionen unter Beweis zu stellen, zum Beispiel in der Kunst der Kalligrafie. Bei der Aufgabe „Schreibe Deinen Namen auf Chinesisch“ halfen chinesische Studierende den Standbesuchern. „Baue einen Stromkreis“, „Prüfe

Deine Sinne“ oder „Tritt gegen Studierende beim Jenga an“ waren weitere Aufgaben im Wissensparcours. „Erkunde Deine Talente“ war die Aufgabe, die die TalentScouts der Fachhochschule für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorbereitet hatten.

Dicht umlagert war der Rennwagen-Simulator des Race-Ing.Teams: Einsteigen, anschnallen und los gings auf die Grandprix-Strecke des Nürburgrings, wo man die eigene Fahrpraxis als Rennfahrer unter Beweis stellen konnte.

### Hingucker in Orange

Als echter Hingucker erwies sich auch noch ein anderes Automobil: Der „neue“ Citroën HY der Fachhochschule hatte bei DORTBUNT! offiziell Premiere. Der orangefarbene Oldtimer sah nicht nur gut aus, sondern machte sich auch nützlich: Interessierte bekamen neben den vitaminreichen „Wissensdurstlöchern“ auch noch einiges an

Informationen über die Geschichte des Oldtimers und das Studium an der Fachhochschule Dortmund aus dem Oldtimer gereicht.

### Geschichte einer Flucht

Kristin Trüb, Masterstudentin der Fotografie an der Fachhochschule Dortmund, stellte am FH-Stand Auszüge ihrer fotografischen Arbeit „Strangers“ vor, in der sie sich mit einer Flüchtlingssituation auseinandersetzt. Mit ihren Fotos gewährt sie Einblicke in den Alltag von Zahid. Der 28-jährige Afghane lebt seit fünf Monaten in einem Flüchtlingsheim in Mannheim. „Ich habe Zahid während einer Recherche auf der griechischen Insel Kos kennengelernt.“ Bei seiner Flucht hat Kristin Trüb ihn über Facebook begleitet. „Mit meiner Arbeit möchte ich anderen die Möglichkeit geben, ihn und seine Geschichte kennenzulernen“, erklärte Kristin Trüb.

## Nordstadtgalerie: Gemischte Tüte für den Norden

„Eine gemischte Tüte für einen Euro bitte!“ Wer als Kind nie an der Bude diesen Satz gesagt hat, der hat ein Stück Ruhrgebietskultur verpasst – und sollte dieses Erlebnis schnell nachholen. Zum Beispiel am 1. Juli in der Nordstadtgalerie.

Studierende der Fachhochschule haben in den vergangenen Monaten die Bewohner der Nordstadt nach ihren Wünschen für den Stadtteil befragt. Dabei begegneten sie Gestaltern, Fotografen, Künstlern, Sozialpädagogen, Politiktreibenden, und Kneipenbesitzern, kurz: vielen engagierten und spannenden Persönlichkeiten, die Dortmund, aber vor allem den Norden, täglich mitgestalten, das Stadtbild prägen und eine Menge bewegen. Sie führten Interviews, zum Beispiel mit Annette Kritzer von den „Borsigplatz-Verführungen“ oder dem Designbüro „Bande für Gestaltung“. Die Fotografinnen und Fotografen Tabea Hahn, Marcus Heine und Sabrina Richmann haben den Dortmunder Norden für die Nordstadtgalerie aus ihrer eigenen Perspektive fotografisch festgehalten. Dabei sind besondere, poetische, überraschende und persönliche Aufnahmen entstanden.

Diese bunte Mischung geben die Kreativen jetzt in der Zeitung „Gemischte Tüte“ an die Nordstadt zurück. An der Bude kostet eine bunte Tüte bares Geld, die Zeitung ist ein Geschenk inklusive Ausstellung und Fotoshow, vielen netten Menschen und spannenden Begegnungen. Die Releaseveranstaltung, bei der auch ein kleiner, aber feiner Preis verliehen wird, findet am 1. Juli ab 17 Uhr in der Nordstadtgalerie an der Bornstraße 142 statt. Am Samstag, 2. Juli, sind Zeitung und Ausstellung zwischen 13 und 18 Uhr zu sehen.



## Allianz gegen Lehrkräftemangel

**Durch einen Schulterschluss zwischen Technischer Universität (TU) und Fachhochschule Dortmund (FH) ist ein entscheidender Schritt gelungen, dem massiven Lehrkräftemangel an Berufskollegs entgegen zu wirken.**

Um mehr Kandidatinnen und Kandidaten für das Lehramt an Berufskollegs zu gewinnen, gibt es die Möglichkeit des „Seiteneinstiegs“. Mit der Kooperationsvereinbarung zwischen FH und TU Dortmund können Bachelor-Studierende der FH aus den Fachbereichen Maschinenbau und Informations- und Elektrotechnik auflagenfrei in das universitäre Lehramtsbezogene Master-Studium (in NRW) an der TU Dortmund einsteigen.

### Zweifache Qualifizierung

„Wir freuen uns, dass wir durch unsere regionalen Aktivitäten ein Modell mit Partnern entwickeln konnten, das unseren Studierenden eine zweifache Qualifizierung ermöglicht“, so Prof. Dr. Wilhelm Schwick.

„Wir konnten mit dem ‚Berufsbildungsmaster‘ bereits in den letzten Semestern die Zahl der Studierenden, die einen Lehramts-Abschluss in technischen Fachrichtungen anstreben, deutlich erhöhen“, sagt Prof. Dr. Metin Tolan, Prorektor der TU Dortmund. „Die Kooperation mit der FH ist ein wichtiger Schritt, Nachwuchs für die gewerblich-technische Lehrerbildung im Land NRW zu gewinnen.“ Klaus Manegold, Leiter des Robert-Bosch-



Gemeinsam für die Doppelqualifizierung (v.l.): Thomas Westphal, Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Prof. Dr. Metin Tolan und Studiendirektor Markus Herber, stellv. Schulleiter Robert-Bosch-Berufskolleg.

Berufskollegs und Projektleiter des Regionalen Berufsbildungszentrums, unterstreicht den Bedarf: „Wir brauchen an den Berufskollegs dringend gut ausgebildete Lehrkräfte, ganz besonders, wenn sie über einschlägige Berufserfahrungen verfügen.“

### Langfristige Sicherung

Um den Status Quo an Lehrkräften in den hier angesprochenen Berufsfeldern Metall-, Elektro- und Informationstechnik in Nordrhein-Westfalen halten zu können, müssen ca. 70 Lehrkräfte mit der beruflichen Fachrichtung Metalltechnik und ca. 50 Lehrkräfte mit Elektrotechnik jährlich eingestellt werden.

Dies ist auch für die wirtschaftliche Entwicklung und die Attraktivität der Region von Bedeutung. „Um die regionale Wirtschaft wettbewerbsfähig

zu halten, bedarf es zukünftig nicht nur einer akademisch ausgerichteten Fachkräftestrategie. Vielmehr muss ihr ein adäquates Angebot aller beruflichen Qualifikationen zur Verfügung stehen“, erläutert Thomas Westphal, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund. Durch die enge Kooperation von TU und FH, dem Regionalen Berufsbildungszentrum und Wirtschaftsförderung entsteht ein hervorragendes Netzwerk zur Unterstützung der Lehrerausbildung für berufsbildende Schulen in der Region.

Der Einstieg in den Masterstudiengang ist zum Winter- und Sommersemester möglich.

**Kontakt:**  
Miriam Witteborg  
Telefon: 0231 9112-657  
miriam.witteborg@fh-dortmund.de

## Regionale Einbindung bringt die Hochschule nach vorn

### Kurzinterview mit Prorektor Gerd Erdmann-Wittmaack

**Die FH ist in der Stadt und Region immer stärker präsent. Dazu drei Fragen an den Prorektor für Regionale Einbindung.**

**fh-presse:** Herr Erdmann-Wittmaack, warum ist die Einbindung so wichtig für unsere Hochschule?

**Erdmann-Wittmaack:** Durch unseren engen Austausch mit Unternehmen, Verbänden, Institutionen, Politik und Stadtverwaltung haben wir es in den letzten Jahren geschafft, zu einem zentralen Akteur in der Region und der Stadtgesellschaft zu werden. Diese Netzwerke nutzen wir nun, um unsere Hochschule und unsere Studierenden noch weiter nach vorne zu bringen. Sie sind die Grundlage für neue Konzepte, Projekte und Kooperationen.

**fh-presse:** Welche Ziele verfolgen Sie mit dem Abschluss von Kooperationen?

**Erdmann-Wittmaack:** Das sind sehr unterschiedliche Ziele, die aber immer praktischen Nutzen für beide Seiten haben. Mit der TU Dortmund setzen wir das Modell der Doppelqualifizierung für Studierende der technischen Bereiche fort, das wir in ähnlicher Form mit der Universität Siegen begonnen haben. Ziel dieser wichtigen Kooperation ist es, langfristig den Be-

darf an Lehrkräften in den Berufskollegs der Region zu sichern. Bei der angestrebten Kooperation mit dem Klinikum Dortmund sind wir auf gutem Wege. Derzeit prüfen beide Seiten mögliche Synergien in den Bereichen Gesundheit, Biomedizintechnik und Informatik.

**fh-presse:** Welche Schwerpunkte wollen Sie in nächster Zeit setzen?

**Erdmann-Wittmaack:** Ein Ziel ist die Konsolidierung dessen, was wir erreicht haben. Ein besonderes Anliegen ist uns derzeit die Unterstützung von Studierenden, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollen. Erfolgreiche Ausgründungen sind nicht nur ein Zeichen für eine Hochschulausbildung auf hohem Niveau, sondern befeuern auch die wirtschaftliche Dynamik in der Region. Für viele Ausgründungen ist jedoch Risikokapital erforderlich, das häufig nicht generiert werden kann.

Mit der Sparkasse, der IHK und der Wirtschaftsförderung wollen wir über geeignete Lösungen nachdenken. Außerdem möchte ich mit der Transferstelle verstärkt Kontakte zu kleinen und mittleren Unternehmen knüpfen, um sie für gemeinsame Projekte zu gewinnen.

## Gremienwahlen – Wie? Was? Wer?

Die Gremienwahlen stehen wieder zum 16.06.2016 an und da diese Wahlen sehr wichtig sind, wollen wir euch einen kleinen Einblick in die zu wählenden Gremien anbieten, damit ihr gut vorbereitet in die Wahl gehen könnt. Ihr findet folgend kurze Beschreibungen und Zusammenfassungen zu den Fachschaftsräten, dem Fachbereichsrat, dem Frauenbeirat, dem Studierendenparlament und dem Senat.

Die Fachschaftsrate stellen sich im jeweiligen Fachbereich mit bis zu 15 Mitgliedern für die kommende Legislaturperiode auf. Die Mitglieder des Rates arbeiten daran, euch in eurem Studienalltag zu unterstützen und eure Interessen zu vertreten. Das bedeutet für euch, dass sie die wichtigsten Infos zum Studium und Studierendenleben mit euch teilen und dazu Sprechstunden anbieten, in denen ihr vorbeischaun und Fragen stellen könnt. Regelmäßig finden öffentliche Sitzungen der Fachschaftsrate statt, bei denen alle Studierenden willkommen sind, um ihre Anregungen mitzuteilen oder aus eigener Initiative einzuwirken.

Außerdem bieten die verschiedenen Fachschaftsrate interessante Möglichkeiten euch mit anderen Studierenden zu vernetzen, wie z.B. bei der Semester Opening

Party. Desweiteren organisieren die Mitglieder für euch Exkursionen, Spieleabende oder Stammtische. Diese Veranstaltungen wurden in der letzten Zeit sogar in Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen organisiert.

Der Fachbereichsrat unterscheidet sich stark vom Fachschaftsrat. Hier werden neben den studentischen Vertretern auch Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiter der Fachhochschule gewählt. Ihr dürft die studentischen Vertreter, die bei wichtigen Entscheidungen in eurem Fachbereich mitwirken, wählen. Der Fachbereichsrat wählt das Dekanat, welches die monatlich stattfindenden Sitzungen leitet.

Die Hauptaufgabe des Fachbereichsrates besteht darin, über die Verwendung von Ressourcen für Forschung und Lehre eines Fachbereiches, Aktionen für die (Re-) Akkreditierung eines Studienganges, als auch Entscheidungen bezüglich der Studien- und Prüfungsordnung, zu diskutieren und zu entscheiden. Der Fachbereichsrat ist der höchste Rat, der für den jeweiligen Fachbereich die Entscheidungen abstimmen kann. Die studentischen Vertreter haben eine große Verantwortung, um eure Interessen, vor all den genannten Mitgliedern des Rates zu vertei-

digen. Deswegen ist es mehr als sinnvoll, sich über die Kandidaten zu informieren und eure Stimme bewusst einzusetzen.

Der Frauenbeirat besteht aus jeweils zwei Vertreterinnen der Dozentinnen, der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und der Studentinnen, welche wiederum die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen wählen. Sie werden ausschließlich von weiblichen Mitgliedern der Hochschule in geheimer Wahl gewählt und kümmern sich um die Gleichstellung aller Angehörigen der Fachhochschule.

Das Studierendenparlament, abgekürzt „StuPa“ genannt, ist das höchste Gremium aller Studierenden. Die Mitglieder werden von allen Studierenden gewählt. Hier wird der komplette Haushalt der Studierendenschaft verwaltet. Die Mitglieder des ASTA werden vom StuPa gewählt und setzen dessen Beschlüsse um und kümmern sich um alle studentischen Belange als geschäftsführendes Organ der Studierendenschaft.

Wir, der ASTA, stehen euch gerne mit Rat und Tat zur Seite, falls ihr Fragen oder Probleme habt. Ebenso unterstützen wir studentische Projekte aus Eigeninitiative. Außerdem bieten wir in Notfällen

Darlehen und bei einigen Fällen eine Rückerstattung des Semestertickets an. Ansonsten planen wir im Bereich der Hochschulpolitik und der politischen Bildung Veranstaltungen und Aktionen, die für euch sowohl interessant als auch informativ sein können. Im Rahmen von Internationalem und Kultur organisieren wir für euch zudem Veranstaltungen, Exkursionen und Workshops zum Vernetzen und Weiterbilden.

Der Senat setzt sich wie der Fachbereichsrat aus Dozenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Mitarbeitern der Fachhochschule und Studierenden zusammen. Doch im Gegensatz zum Fachbereichsrat beziehen sich die Entscheidungen dieses Gremiums auf die komplette Hochschule und nicht nur auf einen einzelnen Fachbereich. Der Senat bestimmt die Grund- und Rahmenordnung für alle Fachbereiche, sowieso andere Ordnungen der Hochschule. Auch die Grundsätze der Verteilung von Stellen und Mitteln auf die Fachbereiche obliegt der Entscheidung des Senats.

Jetzt seid ihr gut informiert, um in die Wahlen starten zu können. Wir hoffen auf eine hohe Wahlbeteiligung und darauf, in der nächsten Periode weiterhin engagierte Studierende in den Gremien zu

### TERMINE

- » **08.06.2016**  
Infoveranstaltung  
"Erfolgreich im Studium"  
15h, SON A102
- » **10.06.2016**  
Sommerfest der Fachhochschule Dortmund
- » **16.06.2016**  
Gremienwahlen  
Lichtkunstmuseum Unna
- » **17.06.2016**  
Fest der Kulturen  
19h KHG Dortmund
- » **21.06.2016**  
Sommeranfang
- » **25.06.2016**  
IKT Wandertag
- » **15.07.2016**  
Ende der Lehrveranstaltungen

## Rezension: Ambivalenzraum Universität

Wenn Studierende an den Begriff Universität denken, kommen wahrscheinlich als erstes Aspekte wie Student\_innenleben, Klausurenstress oder Hausarbeiten in den Sinn. Dass eine Hochschule noch viel mehr ist, als die genannten Assoziationen, vergessen oder übersehen viele Studierende jedoch oft.

Insbesondere im Zuge der Bologna-Reform ist noch deutlicher geworden, dass auch die Hochschule nicht außerhalb ökonomischer Strukturen steht, sondern ein wesentlicher Teil hiervon ist. In diesem Sinne ist sie als klassische Ausbildungsstätte zu verstehen, die in möglichst schneller Zeit und hoher Effizienz auf den Verwertungszwang im Arbeitsmarkt vorbereiten soll. Zeit für kritische Wissenschaft bleibt hierbei kaum.

Das von Gerald Lind und Doris Pany herausgegebene Buch „Ambivalenzraum Universität“ widmet sich genau diesem Zustand. Die titelgebende Ambivalenz besteht hierbei aus den beiden Polen Frei-

heit und Herrschaft. Das Freiheitsversprechen der Hochschule – also Aneignung von Wissen und die Möglichkeit, in gesellschaftlichen Diskursen zu intervenieren – steht hierbei Widerspruch zu den Herrschafts- und Machtstrukturen innerhalb des akademischen Betriebs. Dies betrifft vor allem die hierarchische Hochschulorganisation oder Abhängigkeit von etablierten Forschungsinteressen. Unter dieser Folie vereint der vorliegende Sammelband neun Beiträge, deren Autor\_innen zum größten Teil selbst in Lehre oder Forschung tätig sind. Hierbei wird ein Bild von der Hochschule gezeichnet, die nur wenig Subversion zulässt, insbesondere deswegen, weil Forschungszugänge von „Wissenschaftsstars“ (Lind) dominieren und kaum Alternativen zulassen.

Auch Studierenden wird dies bekannt vorkommen, wenn in den Vorlesungen nur kaum auf abweichende Diskurse eingegangen wird. Enrique Rodrigues-Moura skizziert in seinem Beitrag noch einmal deutlicher

das Kräfteverhältnis von mit Macht ausgestatteten Professor\_innen und dem oft prekär beschäftigten wissenschaftlichen Mittelbau. Auch in den weiteren Aufsätzen wird sich weitestgehend an den Hierarchieebenen der Universität abgearbeitet. Dabei finden unterschiedliche Herangehensweisen ihren Platz, der Beitrag von Ines Birkhan beschreibt fast schon literarisch ihre eigenen Erfahrungen an einer Kunsthochschule. Diese Multiperspektive ist zugleich auch die Schwäche des Buches:

Es erfordert einiges an Vorkenntnis oder auch Geduld, um die einzelnen Essays zu verstehen. Lässt man sich jedoch auf die zum Teil ungewöhnlichen Schreibstile ein, so lassen sich für die Leser\_innen durchaus Kritiken am Hochschulsystem finden, die weiter gehen als die Beschäftigung mit den eingangs genannten Ökonomisierungstendenzen und die existenten Machtverhältnisse in den Blick nehmen.



Gerald Lind & Doris Pany (Hrsg.):  
Ambivalenzraum Universität. Erschienen im Neofelis Verlag,  
10,00 Euro.

# Nordwärts: Wir suchen Fans für den Norden

Das Projekt „Nordwärts“ hat im Mai seinen ersten Geburtstag gefeiert. Projektleiterin Michaela Bonan spricht im Interview über die große Welle an Ideen und die Projekte, an denen die Fachhochschule Dortmund beteiligt ist.

**fh-presse:** Aus welcher Idee heraus ist das Projekt Nordwärts entstanden?

**Bonan:** Vom Strukturwandel der letzten Jahrzehnte hat in großen Teilen der Dortmunder Süden profitiert. Im Norden liegen noch zu hebende Potenziale, aber auch große Herausforderungen: Hohe Arbeitslosigkeit insbesondere bei Jugendlichen, schlechtere Übergangswerte zu den Gymnasien, Integration von Zuwanderern und vieles mehr. Auf der anderen Seite bietet der Norden aber auch große Reserven für Wohnraum und Wirtschaftsflächen für Gewerbe und Industrie. Nordwärts ist ein Bürgerprojekt – mit Hilfe der Bürger möchten wir vieles entwickeln und verbessern.



Michaela Bonan leitet das Projekt.

**fh-presse:** Welche zentralen Zielsetzungen verfolgt das Projekt?

**Bonan:** Wir haben das Ziel, die Lebensverhältnisse innerhalb der Gesamtstadt allmählich anzugleichen. Der Norden



Wie wird der Norden attraktiv? Fotos(2): Stefanie Kleemann/StadtDo

soll ein ‚Innovationslabor‘ für neue Konzepte und Projekte werden. Wichtig ist, dass alle Projekte dazu beitragen, die Lebenssituation und das Image der nördlichen Stadtteile zu verbessern. Das wiederum steigert das Image der Gesamtstadt: Wir wollen das halbe für das ganze Dortmund entwickeln.

**fh-presse:** Wie kommen Sie mit den Bürgern ins Gespräch?

**Bonan:** Wir haben allein im ersten Jahr in 60 Veranstaltungen für Nordwärts geworben und dabei die Botschaft rübergebracht: Wir brauchen Fans für den Norden. Vor allem in den Nordwärts-Foren wurden viele Anregungen diskutiert.

**fh-presse:** Wie war die Resonanz auf Ihren Aufruf, Ideen einzureichen?

**Bonan:** Verrückt! Es sind mehr als 2.000 Ideen eingegangen, viel mehr als wir erhofft haben. Nordwärts lebt von der Beteiligung der Bürger und das klappt super. Aus den Ideenskizzen sind fast 200 Projekte entstanden, von denen einige bereits laufen. Nicht alle Ideen sind neu, aber viele bekommen durch Nordwärts den richtigen Anstoß. Für eine Reihe von Projekten haben wir zusammen mit vielen Partnern Fördermittel bei Land, Bund und EU beantragt, mit einem Gesamtvolumen von 22 Millionen Euro.

**fh-presse:** An welchen Projekten ist die Fachhochschule beteiligt?

**Bonan:** Im Projekt „DoNaPart“ geht es um nachhaltigen Stadtbau mit Bürgerbeteiligung. Prof. Marcel Hunecke analysiert für Westerfilde und Mengede die Wirkung von Beteiligungsverfahren. Die Professoren Christof Röhrig und Uwe Großmann entwickeln mit „Smart-Care/Power-Services“ kultursensible Pflegesysteme mit innovativen Technologien. Einen großen EU-Antrag zu „Smart Cities“ hat die Stadt gemeinsam mit Amiens und Santander eingereicht. In diesem Projekt werden die Professoren Christoph Engels und Uwe Großmann an einer intelligent vernetzten Stadtentwicklung arbeiten. Um die ästhetische Aufwertung der großen Einfallstraßen in die City geht es im Projekt „Magistrale“, an der Prorektor Gerd Erdmann-Wittmaack beteiligt ist. Und nicht zuletzt werden Studierende von Prof. Christian Moczala bei der Akademie der „Möglichkeits(t)räume“ Stadtentwicklung unter künstlerischen Gesichtspunkten in den Blick nehmen.

**fh-presse:** Sind auch eher utopische Ideen bei Ihnen angekommen?

**Bonan:** Es sind viele originelle Sachen dabei: Manche wünschen sich z. B. ein „Menger Meer“, weil die Regenrückhaltebecken in diesem Stadtteil bei

Regenwetter wie ein See aussehen. Eine Seilbahn zwischen dem Förderturm der ehemaligen Zeche Hansa in Huckarde und dem Deusenberg ist auch so eine schöne Idee. Oder das „Alpenglüh auf der Greveler Alm“: eine Anregung, das renaturierte Gelände der ehemaligen Deponie Grevel für die Naherholung weiter zu erschließen. Viele Ideen haben zum Ziel, die Natur im Norden für die Menschen erlebbarer zu machen.

**fh-presse:** Welche Projekte sind schon weit in der Umsetzung?

**Bonan:** Der Stadtbezirk Mengede steht im Fokus. Nette bekommt einen „Boulevard der Kinderrechte“ mit einem Spielgeräteparcours. In Westerfilde läuft die Stadtentwicklung auf Hochtouren. Weit ist auch „Dortmund all inclusive“, ein innerstädtischer Grenzverkehr zwischen nördlichen und südlichen Stadtteilen.

**fh-presse:** Was sollte sich bis zum Jahr 2025 im Norden verändert haben?

**Bonan:** Ich wünsche mir für 2025, dass die Menschen die gesamte Stadt als lebenswert empfinden, dass die Lebensqualität überall auf gleich hohem Niveau ist und dass junge Menschen unabhängig von ihrer Anschrift einen Ausbildungsplatz finden.

**Kontakt:** Michaela Bonan  
Telefon: 0231 5027490,  
E-Mail: michaela.bonan@stadt-do.de

## Wie geht es weiter?

Bis zum **1. September** kann man weitere Ideen bei der Koordinierungsstelle einreichen.

Im **Januar 2017** entscheidet der Rat über die Aufnahme neuer Projekte.

Im **Jahr 2018** wird es erste Projektpräsentationen geben.  
Infos: [www.nordwaerts.de](http://www.nordwaerts.de)

## Der Fachbereich Wirtschaft lädt zum Business Event

Der Fachbereich Wirtschaft lädt am 23. Juni ab 13.30 Uhr zum Business Event, einer regionalen Kommunikationsplattform für Studierende, Unternehmen und Hochschulmitglieder. Wirtschaftsvertreter präsentieren sich als potenzieller Arbeitgeber für die Studierenden. Qualifizierte Nachwuchskräfte können persönlich mit ihnen in Kontakt zu treten, um sich über Praktika, Abschlussarbeiten oder Absolventenstellen zu informieren. Studierende können auch ihre Bewerbungsunterlagen in einem professionellen Mappencheck überprüfen lassen.

Die Fachvorträge fokussieren in diesem Jahr primär die Existenzgründung, um Interesse für eine Selbstständigkeit zu wecken. Im zweiten Teil der Veranstaltung präsentieren verschiedene Wirtschaftsvertreter ihr Unternehmen und die jeweiligen Einstiegs- und Karrierechancen. Studierende erhalten die Gelegenheit, wichtige Informationen in Bezug auf den Ein- und Aufstieg im jeweiligen Unternehmen aus erster Hand zu erfahren sowie wertvolle Kontakte zu knüpfen.

## Kreislaufsimulator vorgestellt

Im Rahmen einer Kooperation zwischen Universität Gießen, Uniklinikum Gießen Marburg und FH Dortmund konstruierten Gießener Wissenschaftler mit einem aus Computertomographie-daten gewonnenen Silikonmodell der großen arteriellen und venösen Körpergefäße einen Kreislaufsimulator. Das originalgetreue Modell ermöglicht die Simulation akuten Herzversagens und dessen Therapie durch den Anschluss einer Herz-Lungen-Maschine an den künstlichen Leitungsgefäßen.

An der Entwicklung des Simulators war auch der Dipl.-Ing. Markus Bongert vom Fachbereich Maschinenbau beteiligt. Als Projektpartner, der den Aufgabenbereich der Strömungssimulation bearbeitet, erläuterte er im Rahmen der Projektvorstellung seine zukünftigen Aktivitäten innerhalb des Projektes am Beispiel des abgeschlossenen Projektes SEED.

## Auf Partnersuche für Double Degree

Ausgewählte Universitäten in Istanbul waren das Ziel von Prof. Dr. Jörg Becker, der als Auslandskoordinator für den Fachbereich Architektur potenzielle Partnerhochschulen für das geplante Projekt „Double Degree Programm in Architektur“ besuchte. Neben den beiden topgerankten staatlichen Unversitäten – Istanbul Technical University (ITÜ) und Yildiz Technical University (YTÜ) – fanden auch Gespräche an der privaten Universität Bahcesehir University (BAU) statt. Das vorgestellte Bachelor-Programm stieß bei allen drei Hochschulen auf großes Interesse, auch da es zu den wenigen achtsemestrigen Architektur-Studiengängen an deutschen Hochschulen gehört. Die Architektenkammer NRW unterstützt das Vorhaben der FH Dortmund in der Türkei. Der Unterricht soll bilingual stattfinden – also in Deutsch als auch in Türkisch, aber auch in englischer Sprache. Bei einer „Rektoren-Konferenz“ an der BAU stellte Prof. Becker die FH Dortmund und den Fachbereich Architektur vor und diskutierte über zukünftige Kooperationen wie Erasmus-Abkommen oder double-degree Programme.

# E-Bike: Ein Leichtgewicht auf zwei Fingern

Superleicht, innovativ und exklusiv: Das E-Bike aus der Fachhochschule begeistert Fachwelt und Radfreunde gleichermaßen.

Zwei Finger braucht es nur, um das Leichtgewicht zu heben, das Prof. Dr. Wilfried Fischer und Prof. Dr. Stefan Hesterberg gemeinsam gebaut haben. „Das Gewicht ist bei E-Bikes das größte Problem, ein normales E-Bike wiegt rund 25 Kilogramm. Unseres bringt nur 15 Kilo auf die Waage und ist damit konkurrenzlos leicht“, so Prof. Fischer. Die in der Herstellung aufwändige Rahmenstruktur lehnt sich an einen prominenten Vorläufer an: das Pedersen-Fahrrad. Der Däne Mikael Pedersen hatte schon im 1890 einen eigenen geflochtenen Sattel entwickelt, der wie eine Hängematte aufgehängt wurde. Um diesen seitlich schwingenden Sattel baute er einen Rahmen nur aus Dreiecken – leicht, aber trotzdem stabil.

## Alleinstellung im Markt

Mit der vagen Idee im Kopf, dieses Prinzip auch auf ein E-Bike anzuwenden, hatte der Ideengeber Alexander Koppow, Geschäftsführer bei „Das Rad“, bei der Fachhochschule Dortmund angeklopft. Sein Anspruch: Das Pedersen-E-Bike sollte limitiert sein und eine Alleinstellung über die innovative Technik und den Preis haben.



Mit Leichtigkeit können Wilfried Fischer (links) und Stefan Hesterberg das innovative Pedersen E-Bike heben.

Prof. Dr. Wilfried Fischer, Leichtbau-Experte aus dem Fachbereich Maschinenbau, war sofort elektrisiert. Schnell mit im Boot war auch Fachbereichskollege und Fertigungsexperte Prof. Dr. Stefan Hesterberg. „Unser Ziel war, eine nachhaltige Antriebstechnik mit extremer Leichtigkeit zu kombinieren. Wichtig war zum Beispiel, den richtigen Motor mit der richtigen Leistung zu finden“, so die Professoren. Ein Mix aus der Pedersen-Bauweise und leichten CFK-Materialien, wie sie im Flugzeugbau verwendet werden, brachte die Entwickler auf den richtigen Weg.

Viel Carbon und hochfestes Aluminium stecken im Rad, generell achtete das Team auf einen minimalen Materialeinsatz und leichteste Bauteile – von den Bremsen bis zur einzelnen Schraube. Wilfried Fischer: „An diesem Rad ist der Rahmen leichter als die Schaltung“. „Wir haben im Simultaneous Engineering-Verfahren gearbeitet und gleichzeitig mit dem Produkt auch die Produktionsverfahren entwickelt und stetig verbessert“, erklärt Hesterberg. Eine Reihe von Studenten brachten mit ihrer Bachelorthesis zu Einzelproblemen die Konstruktion des E-Bikes voran. Zwei

Jahre lagen zwischen der ersten Idee und der Präsentation des Prototypen auf dem E-Bike-Festival im April – bei großer Resonanz und vielen Anfragen.

## Schlagloch-tauglich

So viel innovative Technik ist nicht zum Discounter-Preis zu haben: In der Serienfertigung, die die Professoren mit ihrem Kooperationspartner anstreben, wäre es unter 15.000 Euro sicher nicht zu produzieren – für Liebhaber sicher keine Abschreckungsgrund. Gekaufte Teile wie etwa der Motor machen dabei schon ein Drittel dieses Preises aus, je ein weiteres Drittel entfallen auf die Fertigung sowie auf Entwicklung und Konstruktion.

Bevor aber das „Pedersen“ in kleiner Serie gefertigt wird, muss es noch zahlreiche Tests erfolgreich bestehen. Stefan Hesterberg erklärt, wie es weitergeht: „Wir müssen das Bike jetzt erproben und testen, denn es muss ja auch Schlagloch-tauglich werden. Dazu wollen wir an der FH eine Teststrecke mit Lasten aufbauen und unsere Simulationsmodelle mit den Daten füttern. Und vor einem Serienstart wollen wir unbedingt noch leichter werden – beispielsweise bei der Schaltung.“

**Kontakt:** Prof. Dr. Wilfried Fischer  
Telefon: 0231 9112-157  
Mail: [wilfried.fischer@fh-dortmund.de](mailto:wilfried.fischer@fh-dortmund.de)

## Personalia

### Einstellungen/ Berufungen

#### Informations- u. Elektrotechnik:

1.4.2016: Prof. Dr. Holger Kraft

#### Informatik:

1.4.2016: Janis Liedmann  
1.4.2016: Philipp Zängerling  
1.4.2016: Dr. Andreas Harrer  
1.4.2016: Marcel Zillekens

24.4.2016: Martin Eckert

#### Maschinenbau:

18.4.2016: Marcel Rostalski  
10.5.2016: Marcel Eilhoff

#### Angew. Sozialwissenschaften:

1.4.2016: Prof. Dr. Anja Hartmann

1.5.2016: Ulrike Lahn

#### Wirtschaft:

15.3.2016: Prof. Dr. Fabian Dittrich

#### Dezernat I

23.3.2016: Thomas Kendziorra

#### Dezernat III:

17.3.2016: Sina M. Schulze

#### Dezernat IV:

1.4.2016: Michael Raczkowski

### Ausscheiden:

#### Informations- u. Elektrotechnik:

30.4.2016: Horst Rösler

#### Informatik:

31.3.2016: Momchil Halstrup

#### Wirtschaft:

29.2.2016: Prof. Dr. Peter Reusch

#### Dezernat I:

30.4.2016: Theresa Vogelsang

#### Dezernat IV:

31.3.2016: Heinrich Rüter

## Veröffentlichungen

### Architektur:

**Prof. Dr. Helmut Hachul et al.:** Energieoptimierte Gebäudehüllen in Stahlleichtbauweise, Stahlbau Kalender 2016, Ernst und Sohn, Weinheim, S.485-524

### Informatik:

**Prof. Dr. Sonja Kuhnt, Andre Rehage:** An angle-based multivariate functional pseudo-depth for shape outlier detection, Journal of Multivariate Analysis 146, 325-340, 2016.

### Wirtschaft:

**Prof. Dr. Wolfgang Tysiak, Tobias Tietz:** The Impact of Correlations in the Critical Field, in: Project Management Development – Practice and Perspectives – Proceedings of the Fifth International Scientific Conference on Project Management in the Baltic Countries, April 14-15, 2016, Riga, (ISBN 978-9934-14-849-1) (ISSN 2256-0513)

## Vorträge

### Design:

**Prof. Dr. Pamela C. Scorzin:** Fashionscapes - On the Fusion of Bodies and Spaces as a New Form of Stages for Performing Identities, HS Düsseldorf/ Peter Behrens School of Arts, 12.5.16

### Informatik:

**Prof. Dr. Sonja Kuhnt:** Sensitivity analysis, modelling and optimisation in computer experiments by using FANOVA graphs, DAG-Stat Tagung 2016, 14.-18.März, Göttingen.

## Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund  
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Dortmund, DTP-Layout, Satz: FH-Pressestelle, Dieter Baier (verantwortl.), Eva-Maria Reuber, Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118, Fax: 0231/9112-335  
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>  
e-mail: [pressestelle@fh-dortmund.de](mailto:pressestelle@fh-dortmund.de)  
Auflage: 3500  
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.  
Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

# Inklusion leben: We focus on all students

**Deutschland hat sich international verpflichtet, ein inklusives Bildungssystem zu schaffen. Möglichst viele Menschen sollen Zugang zu hochwertiger Bildung erhalten. Im Fokus stehen dabei auch Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Die Fachhochschule Dortmund stellt sich der Herausforderung Inklusion.**

Prof. Dr. Stefanie Kuhlenkamp wurde im Frühjahr 2016 als Nachfolgerin ihrer Kollegin Prof. Dr. Evemarie Knust-Potter als Inklusionsbeauftragte vom Senat bestellt. Sie sagt: „Wir müssen lernen, Inklusion auf allen Ebenen der Hochschule zu denken und zu leben“. An der FH habe sich in den letzten Jahren durchaus einiges getan, etwa die personelle Ausstattung in der Zentralen Studienberatung mit Fokus auf Studierende mit Behinderung und chronischen Erkrankungen oder die psychologische Studienberatung. „Aber die FH hat auch noch viel Potenzial, sich hier weiterzuentwickeln.“ Die Professorin am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften will fachbereichsübergreifend für die Belange der beeinträchtigten Studierenden sensibilisieren. „Der Auftrag an unsere Hochschule muss sein: We focus on all students, denn dazu sind wir auch gesetzlich verpflichtet.“

### Barrierefrei studieren

Barrierefreies Studieren zu ermöglichen, ist eine der wichtigsten Aufgaben. Wer Inklusion ernst nehmen, so Kuhlenkamp, müsse hier genauer hinschauen und auf Feinheiten achten: „Man kann sich in unseren Gebäuden nicht gut orientieren. Wer mich z. B. im Gebäude Emil-Figge-Straße 38 a



Prof. Dr. Stefanie Kuhlenkamp (links) und Prof. Dr. Evemarie Knust-Potter.

sucht, wird Mühe haben, denn es gibt kein Leitsystem. Nicht ein Raum ist mit Braille-Schrift beschrieben. Der Kopierraum ist für Rollstuhlfahrer zu eng“, zählt sie auf. „Da muss sich was ändern, daran möchte ich gemeinsam mit Rektorat, Verwaltung, Fachbereichen und Studierenden arbeiten.“

Zu den vorrangigen Zielen gehören die Realisierung des zwei-Sinne-Prinzips (z. B. in Form eines taktilen Leitsystems) und insgesamt die deutliche Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten für alle Studierende auf dem Gelände und in den Gebäuden.

Aber es gibt auch Herausforderungen, die sich vor allem an die Lehrenden richten. „Lehrende sollten zum Beispiel verinnerlichen und umsetzen, dass Studierende mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten einen Anspruch auf Nachteilsausgleich haben“, so die Professorin. Inklusion im gelebten Hochschulalltag heiße zum Beispiel, bei Prüfungen den Einsatz unterstützender Medien zuzulassen oder mehr Zeit bei

Prüfungen zu erhalten.

Ihren Anspruch an die Hochschule formuliert sie so: „Wir müssen beeinträchtigten Studierenden den Zugang und das Studium an der FH Dortmund deutlich erleichtern. Lehrende müssen eine Sensibilität entwickeln und neue Lehrangebote und -formen entwickeln, mit denen wir auch die beeinträchtigten Zielgruppe erreichen können. Unser Ziel sollte sein, die FH Dortmund attraktiver für Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankung zu machen.“

*Kontakt: Prof. Dr. Stefanie Kuhlenkamp  
Tel.: 0231 755-4987  
[stefanie.kuhlenkamp@fh-dortmund.de](mailto:stefanie.kuhlenkamp@fh-dortmund.de)*

## Zahlen

Laut 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) gehören im Bundesdurchschnitt etwa sieben Prozent zum Kreis der Studierenden mit Behinderung und chronischen Erkrankungen. Zu diesem zählen neben den körperlich Beeinträchtigten (Mobilität, Sehen, Hören oder Sprechen) auch psychisch (z. B. Essstörungen, Depressionen) und chronisch (z. B. Rheuma, Morbus Crohn, Diabetes) sowie an Legasthenie, Autismus oder ADHS Erkrankte.

Schätzungen gehen von einer ähnlich hohen Prozentzahl an der Fachhochschule Dortmund aus. Die tatsächlichen Fallzahlen zu erfassen, ist nicht möglich.

## Tag der mediengestützten Lehre



Mit vollem Einsatz für mediengestützte Lehre (v.l.) Jan Rocho, Adalbert Gaul, Thomas Langkau, Dirk Grunitz, Melina Kasper, Gunnar Ellbel, Marcel Lopin, Leander Bern und Klaus Vorkauf

## LOB für engagierte Mitarbeiter

**In einer Feierstunde wurden am 7. April 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für besondere Leistungen im vergangenen Jahr ausgezeichnet.**

Sie erhielten neben Blumen und Urkunden eine einmalige Leistungsprämie oder eine Leistungszulage. Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Kanzler Jochen Drescher bedankten sich im Namen der Hochschule für das besondere Engagement. Zur inzwischen bereits fünften Ehrungsveranstaltung dieser Art war auch Thomas Kendziorra gekommen, der sich als neuer Kanzlervertreter vorstellte.

Ausgezeichnet wurden: Jutta Orth/Dez. I, Eva-Maria Reuber/Dez. II, Ta-

mara Hahn und Susanne Matrane/Dez. III, Frank Strothkamp/Dez. IV, Bettina Steinbach/Dez. V, Ulrike Goodman und Tanja Stephan/Dez. VI, Evelyn Tidona und Marcel Lopin/Bibliothek, Manfred Pipke, Michael Walter, Tobias Uhlich, Horst Rösler und Andreas Gaedig/Fachbereich Informations- und Elektrotechnik, Lars Everding, Marcus Görtz und Dirk Knabe/Fachbereich Informatik, Katharina Kappes, Katharina Keune und Johannes Etzkorn/Fachbereich Maschinenbau, Kirsten Hesterberg, Dieter Merz und Thorsten Wege/Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, Martin Pläger, Jörg Broer und Achim Lademacher/Fachbereich Wirtschaft sowie Marcus Ingenfeld/Transferstelle.

Gute Resonanz gab es beim Tag der Mediengestützten Lehre am 1. Juni. Die Vorträge und Workshops richteten sich insbesondere an Lehrende der FH, aber auch an Lehrende anderer Hochschulen waren willkommen. Im Fokus standen „Digitale Lernszenarien im Hochschulbereich“ und der Einsatz von „Open Educational Resources (OER) in der Praxis“. Vorgestellt wurden unter anderem erste Früchte der Hochschulinternen Lehr-Förderung. Sie zeigten ihren praktischen Nutzen am Beispiel von selbst entwickelten Lehrvideos und digitalen Lernkartensets. Darüber hinaus ging es um die Frage, wie ILIAS die Lehre sinnvoll unterstützen kann.

## Bibliothek-News

### Qualitätsverbesserungsmittel

Nach dem Gesetz zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium sind diese Mittel zweckgebunden zu verwenden. Sie wurden u. a. für E-Books und Verbesserung der Serviceangebote eingesetzt.

### 5-Jahresbericht

Erstmals legt die Bibliothek eine Dokumentation über ihre Tätigkeit der letzten fünf Jahre vor. Sie gibt Einblick in die Arbeit, zeigt Neuerungen und Entwicklungen auf und dient als Informationsquelle. Beide Berichte sind auf den Seiten der Bibliothek veröffentlicht.



Erhielten Lob für besondere Leistungen: 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hier zusammen mit Rektor Wilhelm Schwick (rechts), Kanzler Jochen Drescher (2. v. l.) und Kanzlervertreter Thomas Kendziorra (rechts)

